

Donnerstag der 3. Woche der Osterzeit, 30. April 2020

Einleitung

Der April geht zu Ende. Heute würden wir an vielen Orten in unserer Gesellschaft in den Mai feiern, hinter dem Don Bosco Heim würden wir heute mit der Kolpingfamilie einen schönen Abend verbringen und einen Maibaum aufstellen. Würden. Im Konjunktiv. Weil es nicht stattfinden kann. Weil uns nicht erlaubt ist, Versammlungen abzuhalten. Weil jedes Bundesland eigene Wege geht. In manchen ist es ab morgen wieder erlaubt, Gottesdienste zu feiern, in manchen ab nächsten Sonntag. Unter Auflagen, aber immerhin. Niedersachsen hat sich leider noch nicht positioniert. Und so versuche ich weiter, Sie auf diesem Wege mit dem Wort Gottes in Berührung zu bringen. Ihn, der immer für uns da ist, dürfen wir bitten:

Kyrie

Herr Jesus Christus,
du bist bei uns bis zum Ende der Welt. Herr, erbarme dich
wir gehören durch die Taufe zu deinen Kindern. Christus, erbarme dich
du sendest uns deinen Geist, damit wir dich erkennen. Herr, erbarme dich.

Tagesgebet

Ewiger Gott, in dieser österlichen Zeit erfahren wir deine Barmherzigkeit in reicher Fülle, denn du hast uns aus der Finsternis des Irrtums herausgeführt. Gib, dass wir deine Wahrheit gläubig erfassen und in unserem Leben festhalten. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Lesung aus der Apostelgeschichte (Apg 8,26-40)

Ein Engel des Herrn sagte zu Philippus: Steh auf und geh nach Süden auf der Straße, die von Jerusalem nach Gaza hinabführt! Sie führt durch eine einsame Gegend. Und er stand auf und ging. Und siehe, da war ein Äthiopier, ein Kämmerer, Hofbeamter der Kandake, der Königin der Äthiopier, der über ihrer ganzen Schatzkammer stand. Dieser war gekommen, um in Jerusalem anzubeten, und fuhr jetzt heimwärts. Er saß auf seinem Wagen und las den Propheten Jesaja. Und der Geist sagte zu Philippus: Geh und folge diesem Wagen! Philippus lief hin und hörte ihn den Propheten Jesaja lesen. Da sagte er: Verstehst du auch, was du liest? Jener antwortete: Wie könnte ich es, wenn mich niemand anleitet? Und er bat den Philippus, einzusteigen und neben ihm Platz zu nehmen. Der Abschnitt der Schrift, den er las, lautete: Wie ein Schaf wurde er zum Schlachten geführt; und wie ein Lamm, das verstummt, wenn man es schert, so tat er seinen Mund nicht auf. In der Erniedrigung wurde seine Verurteilung aufgehoben. Seine Nachkommen, wer wird von ihnen berichten? Denn sein Leben wurde von der Erde fortgenommen. Der Kämmerer wandte sich an Philippus und sagte: Ich bitte dich, von wem sagt der Prophet das? Von sich selbst oder von einem anderen? Da tat Philippus seinen Mund auf und ausgehend von diesem Schriftwort verkündete er ihm das Evangelium von Jesus. Als sie nun weiterzogen, kamen sie zu einer Wasserstelle. Da sagte der Kämmerer: Siehe, hier ist Wasser. Was steht meiner Taufe noch im Weg? Er ließ den Wagen halten und beide, Philippus und der Kämmerer, stiegen in das Wasser hinab und er taufte ihn. Als sie aber aus dem Wasser stiegen, entrückte der Geist des Herrn den Philippus. Der Kämmerer sah ihn nicht mehr und er zog voll Freude auf seinem Weg weiter. Den Philippus aber sah man in Aschdod wieder. Und er wanderte durch alle Städte und verkündete das Evangelium, bis er nach Cäsarea kam.

Antwortruf

„Ich bin getauft und Gott geweiht durch Christi Kraft und Zeichen; das Siegel der Dreieinigkeit wird niemals von mir weichen. Gott hat mir seinen Geist geschenkt, ich bin in Christus eingesenkt und in sein Reich erhoben, um ewig ihn zu loben.“ (GL 491,1)

Evangelium nach Johannes (Joh 6,44-51)

Jesus sagte zu ihnen: Niemand kann zu mir kommen, wenn nicht der Vater, der mich gesandt hat, ihn zieht; und ich werde ihn auferwecken am Jüngsten Tag. Bei den Propheten steht geschrieben: Und alle werden Schüler Gottes sein. Jeder, der auf den Vater hört und seine Lehre annimmt, wird zu mir kommen. Niemand hat den Vater gesehen außer dem, der von Gott ist; nur er hat den Vater gesehen. Amen, amen, ich sage euch: Wer glaubt, hat das ewige Leben. Ich bin das Brot des Lebens. Eure Väter haben in der Wüste das Manna gegessen und sind gestorben. So aber ist es mit dem Brot, das vom Himmel herabkommt: Wenn jemand davon isst, wird er nicht sterben. Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Wer von diesem Brot isst, wird in Ewigkeit leben. Das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch für das Leben der Welt.

Gedanken

„Verstehst du auch, was du liest?“

„Wie könnte ich, wenn mich niemand anleitet!“

In früheren Zeiten war der katholische Glaube fest zementiert. Es war klar, was man zu glauben hatte. Und das war in Katechismen eindeutig formuliert, was man zu glauben hatte und was nicht. Als ich vor ziemlich genau 25 Jahren zum Priester geweiht wurde, kam ein neuer Weltkatechismus auf den theologischen Büchermarkt und ich hatte schon die Befürchtung, zur Weihe 20 Exemplare davon geschenkt zu bekommen. Ob die Menschen, die mich beschenken wollten, wussten, was ich davon hielt? Ich habe kein einziges Exemplar bekommen. Das, was unseren Glauben ausmacht, ist etwas lebendiges und nicht etwas in Buchform, in Frage und Antwort starr festgehaltenes. Verstehst du, was du liest? Wie sollte der Kämmerer es verstehen, wenn ihn keiner anleitet! Und so sind die biblischen Erzählungen durchgängig so geschrieben, dass man die Hintergründe kennen muss, um sie zu verstehen, dass man jemanden haben muss, der einen anleitet, den Sinn der jeweiligen Texte zu errahnen und zu eigen zu machen. Unser damaliger Weihbischof Theodor Kettmann, der mich mit vier anderen Diakonen weihte, hat oft gesagt: „Der Glaube kommt immer auf zwei Beinen daher.“ Und so macht sich Philippus, vom Engel beauftragt, auf den Weg, um diesem Kämmerer zu begegnen, um mit ihm zu reden, ihm die Heilige Schrift zu erklären und ihn anschließend zu taufen. Wenn es doch heute noch so einfach wäre. Aber Menschen die Heilige Schrift zu erklären, ist immer noch besser, als ihnen nur Katechismen zum Auswendiglernen zu geben. Denn Glaube will nicht nur im Kopf verstanden werden, sondern im Herzen gelebt.

Wort auf den Weg

„Lebe das, was du vom Evangelium verstanden hast und sei es noch so wenig, aber lebe es!“
Frère Roger Schutz (Gründer der Gemeinschaft von Taizé)